

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke  
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Fischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 59. Freitag den 24. Juli 1829.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-  
Behörden.

## Oberamt Nagold.

Nagold. [Auswanderung.] Die ledige Anna Maria Lug, von Altenstaig, Stadt, wandert nach Colmar, im Königreich Frankreich aus, und wird auf Jahresfrist, durch ihren Vater, Jakob Friedrich Lug, Schmid zu Altenstaig, vor den diesseitigen Staats-Beörden vertreten.

Den 12. Juli 1829.

K. Oberamt.

## Oberamt Horb.

Horb. [Einberufung beurlaubter Soldaten.] Jakob Kiefer, von Isenburg, Martin Reinhard, von Gündringen, David Einzig, von Bördlingen, haben bei ihren Regimentern am 5ten August d. J.

Vormittags bei guter Zeit unfehlbar einzurücken.

Da diese Soldaten auf ihrem Gewerbe von Haus abwesend sind und ihr dermaliger Aufenthalt unbekannt

ist, so werden die Ortsvorstände, wo sich dermalen diese Einberufene aufhalten, ersucht, vorstehende Einberufung denselben bekannt zu machen, und hierin Nachricht anher zu ertheilen. —

Den 17. Juli 1829.

K. Oberamt.

## Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Ediktalladung.] Da die dahier bekannten Leibeserben des Johann Adam Frik von Nagold, Matthäus Schuon von ebendaher und Gottfried Schill von Ebhausen, welche sämmtlich schon seit vielen Jahren verschollen sind, und bereits das siebenzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, um Ausfolge deren in Pflegschaft stehenden Vermögens gebeten haben, so ergeht hiemit an diese gedachten Personen oder deren etwaigen unbekannt Leibeserben die Aufforderung, sich binnen der unersprechlichen Frist von 90 Tagen dahier zu melden, und ihre Ansprüche darzuthun, widrigenfalls dieselben rechtlich für

neunzig  
ich zum  
erte dar-  
es wohl

ig

nzeige:

Ehegatte,  
as Wind  
glück, bei  
lb zwölf  
Verlän-  
blasenen  
r, vom  
rm her-  
itte des  
gegeben,  
auf das  
derselbe  
fang al-  
vollends  
meines  
meines  
Kirch-  
nglücks-

ten ins-  
Sturzes  
verbind-  
ndolenz,  
auf ein  
Beide,  
ch Wie-  
tinkeni-  
geborne  
Bären

57.



totd angenommen werden und deren Vermögen unter die der Zeit bekannten Leibeserben vertheilt wird.

So beschloffen im Königlichem Oberamtsgericht.

Nagold den 15. Juli 1829.

Oberamtsrichter  
Hoffacker.

### Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. In dem oberamtsgerichtlich erkannten Gannte des Jakob Friedrich Trif, Bäckers und Gassenwirths auf dem Kniebis werden alle, welche Forderungen an sein Vermögen machen, oder sich etwa für den Gemeinschuldner verbürgt haben, hiemit aufgerufen, ihre Ansprüche und deren Vorzugs-Rechte dafür am Montag den 10ten August

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Baiersbronn auszuführen, und sich zugleich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Wer hiebei seine Ansprüche weder persönlich, noch durch Bevollmächtigten, noch vor oder an obiger Tagfahrt in einem schriftlichen Vortrage ausführen würde, wird, soweit solche nicht schon durch die Gerichts-Akten erwiesen sind, durch ein nach der Liquidations-Verhandlung auszusprechendes Erkenntniß von der gegenwärtigen Ganntmasse ausgeschlossen.

Von denjenigen Glaubigern, welche sich über einen Vergleich nicht geäußert, wird angenommen, daß sie

den Erklärungen derer beitreten, welche mit ihnen gleiche Rechte haben.

Den 10. Juli 1829.

K. Oberamtsgericht.  
Weinland.

Freudenstadt. Dieser Liquidations-Verhandlung vorgängig wird die Liegenschaft des Trif

Montag den 3ten August

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Baiersbronn im öffentlichen Verkauf ausgeben: welche besteht in

Einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Keller, unter Einem Dach an der Openauer Straße;

4 Morgen, 2 Viertel Forstfeld, an der Fürstenberger Gränze; bei dem Haus 1 Morgen 2 Viertel an obigem Stück. Den 10. Juli 1829.

K. Oberamtsgericht.  
Weinland.

Altenstaig Stadt und Enzthal, Gerichts-Bezirks Nagold. [Schulden-Liquidationen.] Die unterzeichnete Stelle ist beauftragt, das Schulden-Wesen der hienach benannten Personen wo möglich im außergerichtlichen Wege durch Vergleich zu erledigen.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an dieselben zu machen haben, anmit aufgefordert, an den hienach gesetzten Tagen von 8 Morgens 8 Uhr;

auf den betreffenden Gemeinderaths-  
Zimmern entweder in Person, oder  
durch gesetzlich Bevollmächtigte zu er-  
scheinen und ihre Forderungen gehd-  
rig zu liquidiren.

Gegen die nicht erscheinende aus  
den vorliegenden Akten nicht zu er-  
sehende Gläubiger wird von dem Kö-  
niglichen Oberamtsgericht Nagold am  
Montag den 31sten August l. J.  
der Präklusiv-Bescheid ausgesprochen,  
von den Nichterscheinenden bekann-  
ten Gläubigern aber, falls ein Ver-  
gleich zu Stande kommt, angenommen  
werden, als seien sie der Mehrzahl  
der erschienenen Gläubiger ihrer Ca-  
thegorie beigetreten.

Liquidirt wird gegen:

- 1) Johannes Steiner, Stadtrath,  
Steinhauer-Meister zu Altenstaig.  
Montag den 17ten August l. J.
- 2) Johann Georg Hehr, vom Enz-  
thal, im Gasthof zum Hirsch zu  
Simmersfeld,

Mittwoch den 19ten August l. J.

Den 9. Juli 1829.

K. Amts-Notariat.

Stroh.

Ebershardt, Gerichts-Bezirks  
Nagold. [Gläubiger-Ausruf.] Da  
Johann Georg Herter, Bürger und  
Schuhmacher von Ebershardt, mehrere  
Güter verkauft hat, so werden alle  
diejenige, welche aus irgend einem  
Rechtsgrunde eine Ansprache an den-  
selben geltend machen können, anmit  
aufgefordert, der unterzeichneten Stelle  
ihre Forderungen innerhalb 30 Ta-

gen um so gewisser anzugeben, als je-  
der es sich dann selbst zuzuschreiben  
hat, wenn ihm sowohl bei Verweisung  
der Güterkauf-Schillinge, als später  
keine Befriedigung mehr verschafft  
werden kann.

Den 14. Juli 1829.

K. Amts-Notariat.

Stroh.

Herrenberg. [Holz-Lieferungs-  
Afford.] Das dießjährige Bedürf-  
niß an Brennholz bei hiesiger Amts-  
Pfleger wird wieder im Abstreich ver-  
affordirt, und diese Verhandlung am  
30sten dieß, Morgens 11 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus vorgenommen  
werden.

An Holz ist erforderlich:

7 Klafter tannen —

und

5 Klafter buchen Holz, nebst  
100 Büscheln buchen Reisach.

Den 10. Juli 1829.

Amts-Pfleger.

Wunderlich.

Heselbronn, Oberamts Na-  
gold. [Haus- und Liegenschafts-Ver-  
kauf.] Das Haus und die Liegen-  
schaft des Michael Weiser, Webers  
von Heselbronn, wird von Obrigkeit  
wegen an den Meistbietenden zum  
Verkauf ausgesetzt, und ist zu dieser  
Verhandlung

Montag der 3te August d. J.  
festgesetzt, an welchem Tage sich die  
Kauf-Lustige, Morgens 8 Uhr, in

dem Wirthshaus zum Döfen in Hefelbronn, einfinden wollen.

Bestehend:

- 1) in einem neuerbauten Haus samt Scheuer, Stallung und gut eingerichteter Werkstätte, unter einem Dach, und guter Brunnen beim Haus; das Haus steht an der Bizinal-Strasse nach Simmersfeld;
- 2) einem Kuchen-Garten;
- 3) 3 Viertel Baumgarten,
- 4) 5 1/2 Morgen Wiesen (Wiesle genannt);  
und Ackerfeld:
- 5) 2 Morgen Ackerfeld, (Kirchen-Acker genannt);
- 6) 1 Morgen Mähfeld, der untere Acker auf dem Stumpen;
- 7) 1 Morgen Mähfeld, der obere Acker auf dem Stumpen;
- 8) 4 Morgen Ackerfeld auf der Eck, an die Gemeinde-Allmand stoßend.

Die Kaufs-Liebhaber können es täglich einsehen und das Nähere entweder bei Michael Weiser, oder bei dessen Güter-Pfeger, Friedrich Keppeler erfahren.

Ferner wird von Amtswegen aus der Verlassenschaft des Alt Johann Georg Großmann, Leinwebers von Hefelbronn, am

Montag den 5ten August d. J. im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- 1) ein halbes Wohn-Haus sammt Scheuer und Stallung;
- 2) 1 1/2 Viertel Baumgarten;

3) ungefähr 3 Morgen, 1 Viertel Ackerfeld, größtentheils beim Haus liegend, welches an der Bizinal-Strasse nach Simmersfeld steht. Kaufs-Liebhaber können es täglich einsehen, und das Nähere bei dem Schultheissenamt erfragen.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, ihren Amts-Angehörigen dieß bekannt zu machen.

Den 21. Juli 1829.

Schultheissenamt.  
Erhart.

~~~~~  
Außeramtliche Gegenstände.

Freudenstadt. Mehreren Nachfragen zu Folge, gebe ich dem geehrten Publikum die Nachricht, daß ich von jetzt an meinen Sig hier habe, und werde sowohl die Baumeßungen, zu denen ich nun nach dem Edikt vom 11. Januar 1825 berechtigt, als andere Vermessung möglichst billig bearbeiten.

F. Ettwein,  
Geometer 2. Kl. 1. Abth.

Magold. Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich in Zukunft jeden Mittwoch, Mittags 12 Uhr von hier nach Stuttgart abfahre, und Freitag Mittag hier wieder ankomme.

Den 17. Juli 1829.

Fracht-Fuhrmann  
Stopper.

Altenstaig. [Warnung.] Der bisherig provisorische Buchhalter Hopf hat sich ohne Erlaubniß von seiner Stelle und den Geschäften entfernt, wovon bereits höheren Orts Anzeige gemacht worden ist und sich nach neueren Anzeigen überhaupt so benommen, daß er seine Stelle nicht wieder erhalten wird.

Die Ortsvorsteher und Offizianten des Bezirks werden hierauf mit der Bemerkung hingewiesen, daß wenn sie mit dem Hopf irgend ein Geschäft beseitigen, es ganz ihrem Risiko überlassen bleibt, indem man von Seiten der Beamtung durchaus keine Rücksicht darauf nimmt, wovon auch die Orts-Angehörigen in Kenntniß zu setzen sind.

Den 20. Juli 1829.

K. Kameralamt,  
bei Verhinderung des Be-  
amten wegen Krankheit  
Kommissär Speidel.

Nagold. [Lehrlings-Gesuch.] Ein junger gestitteter Mensch findet um ein billiges Lehrgeld bei einem geschickten Schuhmacher-Meister als Lehrling einen Platz. Nähere Auskunft erteilt auf frankirte Briefe  
Ausgeber dieß Blatts.

Nagold. Bei F. W. Wischer sind, nach der neu vorgeschriebenen Form Geschäfts-Tagebücher für Ortsvorsteher, das Buch à 27 kr. zu haben.

Nagold. [Geld-Gesuch.] Ich suche aus Auftrag, gegen 3fache gerichtliche Versicherung 200 fl. und sehe baldigen Anträgen entgegen.

Den 19. Juli 1829.

F. W. Wischer.

Frieder Fleiner bei Ochsenwirth  
Sonig.

(Fortsetzung.)

IV.

Deszweaga daß i komma bin,  
Deszweaga bin i do;  
Herr Ochswirth von Parlamies  
Wo ischt sein schöna Annalies? —  
I frog umsonst net wo. —  
I haun se bei der Hauzig gsiehn;  
Derno beim Kirchazug  
Lauf i im Dicht so hinter drein,  
Uf einmal leucht ihr G'stalt mir ein,  
s' ischt gwea as wiea der Flug.

Und wiea der Pfarrer im Altar  
Da heil'ga Seaga spricht  
Und wie ni sich, — (des muos i sa!)  
Daß s' Wasser ihr lauft Bad'a ra,  
No hot mer gsuiert mein G'sicht.

No denk' i halt so für me nan;  
Dui hot a trischtlisch Gmäeth.  
Und sauber g'weasa ist se au,  
Des geit a mol a reachta Frau;  
Und drüber singt mer s' Lied.

No frog i druf da Hauziger,  
Was des für Dina sey? —  
Der sait, se sey von Parlamies,  
Als Ochswirths sein Annalies;  
Mein Muetter stobt derbei.

Se sey derzuo a gozig Kind,  
Ihr Batter sey net arm,  
En guota Leumund heab as Haus,  
Der Seaga gang drinn ein und aus,  
Und macht mer zimlich warm.

Biertel  
n Haus  
Bizinal-  
d steht.  
täglich  
ei dem  
ersucht,  
bekannt

Benamt.  
art.  
de.

ehrerem  
ch dem  
ht, daß  
ier ha-  
nessun-  
dem  
berecht,  
glichst

Abth.

iermit  
ch in  
ittags  
gart  
r wie-

nn

Ezt ropft am Uermel d' Muetter mi,  
Sait, Fridet, was hofcht vor? —  
Des Meable g'fällt mer weager reacht,  
Se ist au vom a guata G'schleacht,  
Ezt mach, und sey koin Dor.

Und wiea mer no zum Essa goht,  
Bos Bluescht! wiea schickt ses ezt!  
Do hot mer d' Jungfer Annalies  
(Mit Fleiß ischt's g'schiehn,  
Ezt wois is g'wies.)  
Von mier grad näher g'setzt.

Und wiea ni so do sita dua,  
Und ihr in d' Muga guck,  
Do kommt me glei a Durmel an,  
So, daß i fascht net essa kan,  
Und trinka fascht koin Schluck.

Und haun i manchmol noch er gluegt,  
Und hot se mi verwischt;  
No sind mer elle boida g'wea  
So rauth, mer hetta Ruder gea,  
Wiea do mein Bruschtuoch ischt.

So hint mer an a guota Weil  
Koin sterbes Wörtle g'schwägt,  
Bis endlich s' Glas Surasche macht,  
Und elles fittra duot und lacht.  
No haun i d' Zunga g'weht.

No haun er i mein Leidaschaft  
Einsältig g'offeriert;  
No haun is glei am Halsstuoch g'merkt,  
Und ihre Neugla hint mers b'stärkt,  
I hab ihr Herzle g'rührt.

No hot sie mer zuer Antwort gea:  
„I bin der au net feind,  
I wdtt, mein Vatter schleg der ein,  
Mer thäta g'wies reacht glücklich seyn,  
Und hot a wenga greint.

Des haun i meiner Muetter gsait,  
Und dui hots ans de warm,  
Der Basa und em Vatter gsait,  
Und alle boit hots fürchtig greist,  
Und's Haus ischt im Allarm.

No hot mein Vatter mier verzählt,  
Daß ear mit uich am Rhein, —

(Ezt seiet dreißig Jahr verbei)  
Als Korberal schau g'standa sey  
Beim Regiment von Stein.

Do häbet ihr anander oft  
So beim a Gläse Wein,  
A d'Hand druf gea, krieg ear en Bua  
Und ihr a Mädele no derzua,  
So müeß a Därl seyn.

Und sait: „eht nimmn halt beim Wort,  
„Wenn nar koin Hundsfutt ischt,  
„So legt der Ochsawirth meim Bua  
„Sein Annalies a woidle zua,  
„Sonst wear er io koin Krischt.“

„Ezt gang du non nach Perlawies  
„Und sag's em Wort für Wort,  
„Und sag mer seiet alte Freund.“  
Und wiea ers gsait hot, hot er greint  
Und schleicht se dapfer fort.

Drum siehd, desweaga bin i do!  
Ezt fraget d'Annalies,  
Und würd ers non wie gesterd seyn,  
No sind so guot, und lient es nein  
In onser Paradies!

### V. Jerg Honig mit seiner Ehe- frau Magrete, hernach Annaliese u.

Jerg.

Io wäcker, io s'ischt woher, i kans net wider-  
sprecha,  
Und siehnt, a d' Muga wölta mir fascht vor Näh-  
ring brecha!  
Jekt, Margret, sag wonaus! und roih mer,  
was i dua,  
Din Mädele hint mer non und doch woi Frey-  
derzua.  
Den schwarza kennsch io schau, des ischt as  
Schulza Heiner,  
Sein Vatter ischt a Man, so ischt im Flecka  
keiner,  
Drum hot mern au mit Reacht zua unserm  
Schulza g'wählt.  
Sein Muetter hätti fascht, s'hot non non ebbes  
g'fehlt,  
Vor feinf und zwanzig Jahr zur Ehefrau über-  
komma,  
No hot der Hairzich mi zue de Soldata g'nomma.

Dear gattich do, der kommt heut schau von  
 Wadawies  
 Und hot se gekert s'Nacht verguckt in d'Affalies.  
 Ischt s'Heilgapslegers Son, wöisch, von meine  
 Kriegskamerada.  
 I haun bers oft verzählt; er hot en Schuß  
 im Waba, —  
 Sein Watter, haun i s'sait, ear ist a wacker  
 Man,  
 Eht, Margret, sag mer doch, wie i mer helfa kan!  
 I möcht en elle boid ihr Seidastecha boila,  
 s'Gohr aber nett und wöit i d'Liesja nau vertholla  
 s'Hilse noing, a Jeder will, — und s'ischt mer  
 an so g'wea —  
 A Jeder will se ganz; wem soll i se jekt gea?  
 Mein guoter Rath ischt den'r, noing hilst me  
 ell mein Schruppla;  
 Non, Margret, wöisch du ner? — schwäg, du  
 verstoßst jo s'Kuppla!

Margret.

Poh, Man, wiea schwätscht du raus! Bischt  
 sonst doch et so dumm!  
 I glaub bei dier isch les, du hot dein Gaudtum,  
 Wiea hoscht denn du mi krieget? Jerg b'inn de,  
 wiea isch ganga;  
 Sag, wär i denn dein Weib, hätt i net an der  
 g'hanga,  
 Hett i net g'seht un di, was wear der Aus-  
 gang gwea?  
 As Lammwirts Stoffle hett mi mein Watter gea!  
 Non sieh, a d'Eha schlichte der Heaba Herrgott  
 droba,  
 A d'Liesja braucht en Man, net du; — i fans  
 net laba  
 Daß ihr des Mädla no, net anderscht als a Ruoh  
 Verschenet und der no non s'Fucter gient derzuo!  
 A d'Liese braucht en Man, und gdnnscht er du  
 dein Seaga,  
 So gib er du halt den, den sui kan eahrich m'ga,  
 Sonst schickst du sui in d'Ghl, sonst bischt  
 ihr graischer Feind,  
 So bals hots doch dein Herz niea mit der Liesja  
 g'moint,  
 Was brauchts den Skruppel do, was brauchts  
 dein Kopferbrecha!  
 Frog d'Liesja ob se net hää an a Seidastecha!  
 I wöit se wöit den Man, will sui da Frieder  
 haun,  
 No kan der Heiner jo me s'Lammwirts Bretle  
 gaun.  
 Jerg.  
 Poh Bluescht, Weib, du hoscht Reacht, du  
 wöischst mer mit der Fackel!  
 So fahrt a d'Liesja guot und i komm ohne  
 Fackel  
 Aus dear Verleagerei; so wurd mer niemer Feind

Und i bleib noch wiea vor as Schulz' und  
 Pleagers Freund.  
 Eht aber, wenn se kommt, wie soll i s'Wort  
 no fähra?  
 Wart, mier fällt ebbes ein, i will se g'aircht  
 probiera.  
 Will den, as hätti schau em Heiner s'Zowort  
 g'schenk,  
 Gib acht, no sait ihr G'sicht, was sui im Her-  
 za denkt.  
 Wo bleib se denn? Wie lang mus hui denn  
 heut ausgruaba? —  
 Doch still! se kommt; Margret, eht wöllat  
 mier in d'Stuba.

Annalies. (tritt ein.)

En guota Tag!

Heiner.

groß Dank!

Frieder.

en guota Morga, Liesja!

Annalies.

Wohear denn schau jo früh?

Heiner.

von Haus.

Frieder.

Von Wadaweisa.

Jerg.

En guota Morga, Lies! Heut bischt Du spot  
 un' g'standa,  
 Vor dene Herra do machst du ons elke z'Schanda.  
 Hot diers net trömt heut Nacht, hoscht Du  
 kein Ahnding g'het,  
 Was für a Frühstück dier der Himmel b'scheera  
 thät?  
 Loos non, die Herra do, kennstschts jo! as  
 Schulza Heiner  
 Und dear von Wadawies, vom Heil'gapsleger  
 Fleiner,  
 Diea kommet elle zwoy, du hoscht non g'schnarcht  
 im Bett,  
 s'Ischt juscht, wie wenn der Din da Andra  
 b'schieden hett,  
 Diea kommet elle zwoy, was moinscht, sey ihr  
 Vegara?  
 Se wöllt elle zwoy dein Bräutigam heut wäara.  
 Und weil Du, non net kommstcht von deiner  
 Kammer ra,  
 So haun i glaubt, i müeg derweil mein Mot-  
 ning sa,  
 Und weil i non haun g'moint, da Heiner könnstcht  
 wohl leida,  
 Und weil i s'Schulza Son mein Annalies mit  
 Freuda. —  
 Annalies.  
 O Watter sey doch still! i wöit net wiea mer ischt.  
 I haun me überleabt gekert s'Nacht am Hau-  
 sig Dsch.

Da Heiner kenn i wohl, bin ja seins Vatters Döble,  
 Haun aber gmoint, er nim a s' Lammwirths  
 fräßig, Grette.  
 I bett er'n weager gonnt und wear für mic so  
 schwägt.  
 Wlea du, deat hot da Pläs, jüst neaba s' Loch  
 nan g'fekt.  
 Nier wurd's gang wai, i muag ins Bett mic  
 wieder lega.  
 Jerg.  
 Halt, Liesa! sag mer i'airscht, kbnnscht du da  
 Frieder mdga? —  
 Du woi'scht, i haun de gern, i will der's überlaun;  
 Du fanscht da Ausschlag gea: sag wela witt  
 est haun?  
 I bin a guater Man, grein nimme, dearscht  
 zum Raicha,  
 Dien, den da lieaber mag'scht, nex, als dein  
 Hand nan raicha.  
 Non bätt a Sprächle, schlag in Gottes Nahma ein,  
 So wurd er hier a mol a guoter Kriegsvogt seyn.  
 (Bechluss folgt.)

### Wahre Berechnung des Alters.

Ein Wäsling siel auf s' Krankenbette,  
 Es kam der Arzt und meint', es sey  
 Noch nicht so viel Gefahr dabei;  
 Denn in dem Alter, das er hätte,  
 Sey noch der Leib in vollem Saft,  
 Und die Natur beweiße ihre Kraft.  
 „Was meinen Sie, wie alt ich sey?“  
 „„Wohl vierzig, oder nah dabei.““  
 „Ganz richtig haben Sie gedacht,  
 Doch rechnen Sie mir, lieber Mann,  
 Die Zahl nur immer doppelt an,  
 Denn, Freund, ich lebte Tag und Nacht!“

Zum Buchhändler J. kam einer sei-  
 ner Kunden, sich ein neues Buch zu be-  
 sehen, welches jener in Commission hatte,  
 und das in der Ankündigung übertrieben  
 gelobt war. Dieser fragte, ob denn kein  
 aufgeschnitte nes Exemplar da sei.  
 Dafür, bemerkte ein Dritter, hat bereits  
 der Herausgeber in der Zeitung gesorgt.

Das Buch „die Unterwelt,“ macht  
 noch immer Aufsehen. Der Verfasser führt  
 Beweise, daß es unter der Erde Pflanzen,  
 Säugethiere, Vögel, Insecten, Amphibien,

Fische, Menschen gebe, und daß die Un-  
 terwelt Licht und Wärme habe; er beschreibt  
 das Leben in und den Weg nach der Un-  
 terwelt und fordert dringend zu Beiträ-  
 gen auf, die ihn in den Stand setzen könn-  
 ten, durch dunkle Pforten in die Unter-  
 welt zu dringen. Der Abendzeitungsschrei-  
 ber meint, die Sache sey gar nicht so als  
 bloßer Spaß zu nehmen.

Aus Nachen wird geschrieben: Ein in  
 unserer Nähe verstorbenen Hagestolz, des-  
 sen hinterlassenes Vermögen auf wenig-  
 stens eine halbe Million Franken geschätzt  
 wird, hat wenige Tage vor seinem Tode  
 eigenhändig ein Testament gemacht, wel-  
 ches sich durch seine Ungewöhnlichkeit  
 auszeichnet. Wie man vernimmt, hat er  
 nämlich darin den Sohn eines alten  
 Freundes zum Verwalter des ganzen  
 Vermögens ernannt, und diesem dafür  
 eine jährliche Vergütung von 300 Rthlr.  
 ausgesetzt, dagegen aber seinem Bruder  
 und seiner Schwester (seinen einzigen  
 Blutsverwandten, von denen der Erste  
 ein Kind und die Letztere sieben Kinder  
 hat,) nur ein jähliches Einkommen von  
 2000 Franken vermacht. Was sein hin-  
 terlassenes Kapital - Vermögen im Ganzen  
 betrifft, so soll dasselbe 20 Jahre lang  
 unberührt liegen bleiben, und nach Ab-  
 lauf dieser Frist seinen nächsten Ver-  
 wandten zufallen.

### Charade.

Das Erste treibt Menschen zu Gutem  
 und Bösem,  
 Kann Tugend ist, büd Laster seyn;  
 Das Zweite ist schwer allein zu lösen,  
 Verbunden mit Wasser ist Krankheit und  
 Pein.  
 Das Ganze erregt ein Wort ein Blick,  
 Und zertrümmert des Lebens schönstes  
 Glück.

